Projektdokumentation

Ich war Enkircher Jüdin/Jude. Vergesst mich nicht.

Wir, als Leistungskurs Geschichte MSS 11 inhaltlich der Schule ohne Rassismus-AG verpflichtet, wurden Ende August gebeten, anlässlich der Enthüllung einer Gedenktafel auf dem jüdischen Friedhof in Enkirch, Hintergründe zum jüdischen Leben zusammenzustellen. Die Aufarbeitung der NS-Zeit und dem Umgang mit den damaligen jüdischen Mitbürger*innen ist in Enkirch nicht unumstritten.

Daher stellten wir uns zunächst die Frage, ob wir diese Aufgabe überhaupt übernehmen sollten. Wir haben uns dafür entschieden.
Ursprünglich wollten wir von Fotos der ehemals von Jüd*innen bewohnten Häuser ausgehen und der Titel sollte in etwa „Die Häuser mit Leben füllen“ lauten. Angedacht war es z.B., Häuser und Szenen, die Karl Weysser im 19. Jahrhundert gemalt hat, mit dem heutigen Enkirch zu vergleichen.

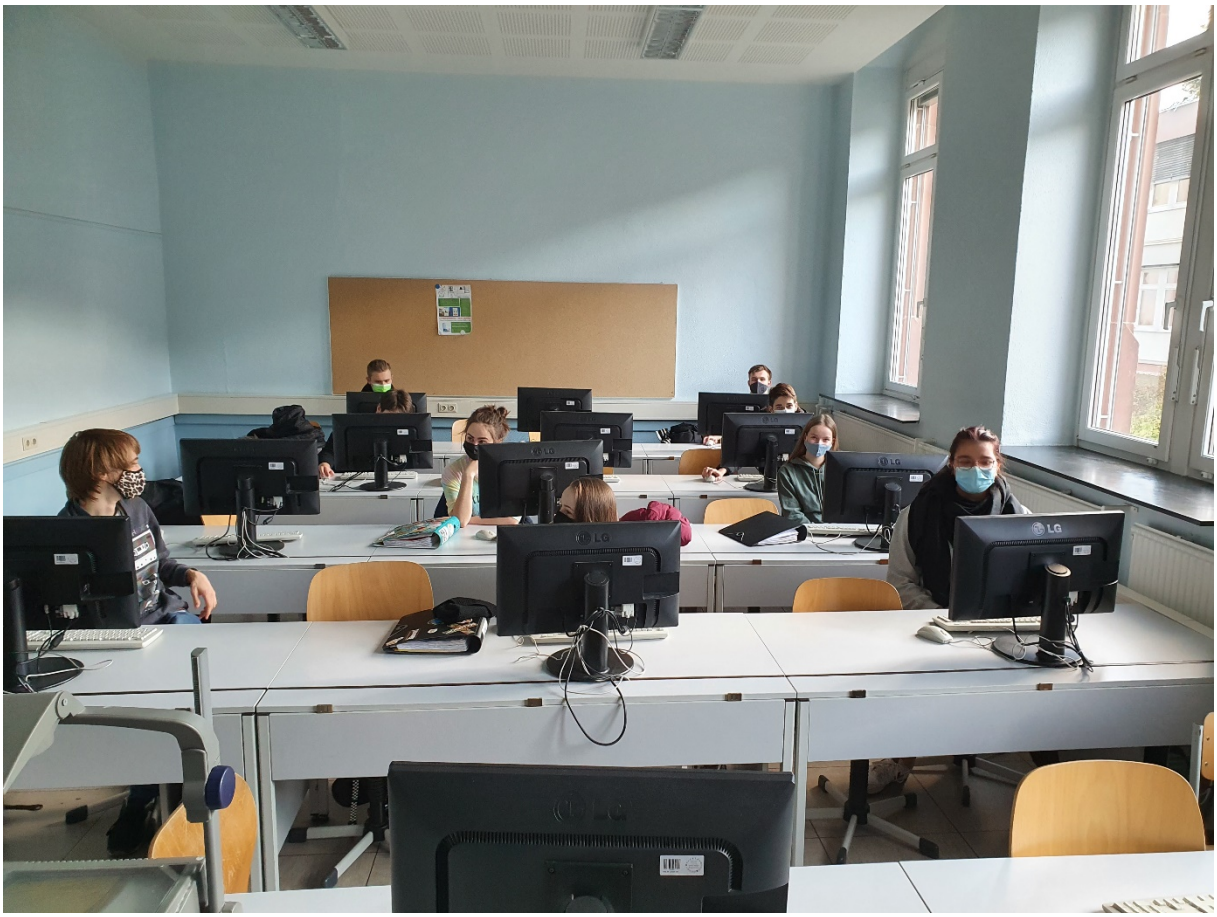
Nach einigen Diskussionen, und da die Angaben über mögliche Bewohner z.T. nicht gesichert waren und wir den jetzigen Bewohnern nicht zu nahe treten wollten, haben wir uns umentschieden und haben „nur“ Menschen in den Mittelpunkt gestellt.

Unsere Projektergebnisse sollten wir zunächst am 12.11.20 anlässlich der Enthüllung einer Gedenktafel für die jüdischen Einwohner Enkirchs vorstellen.

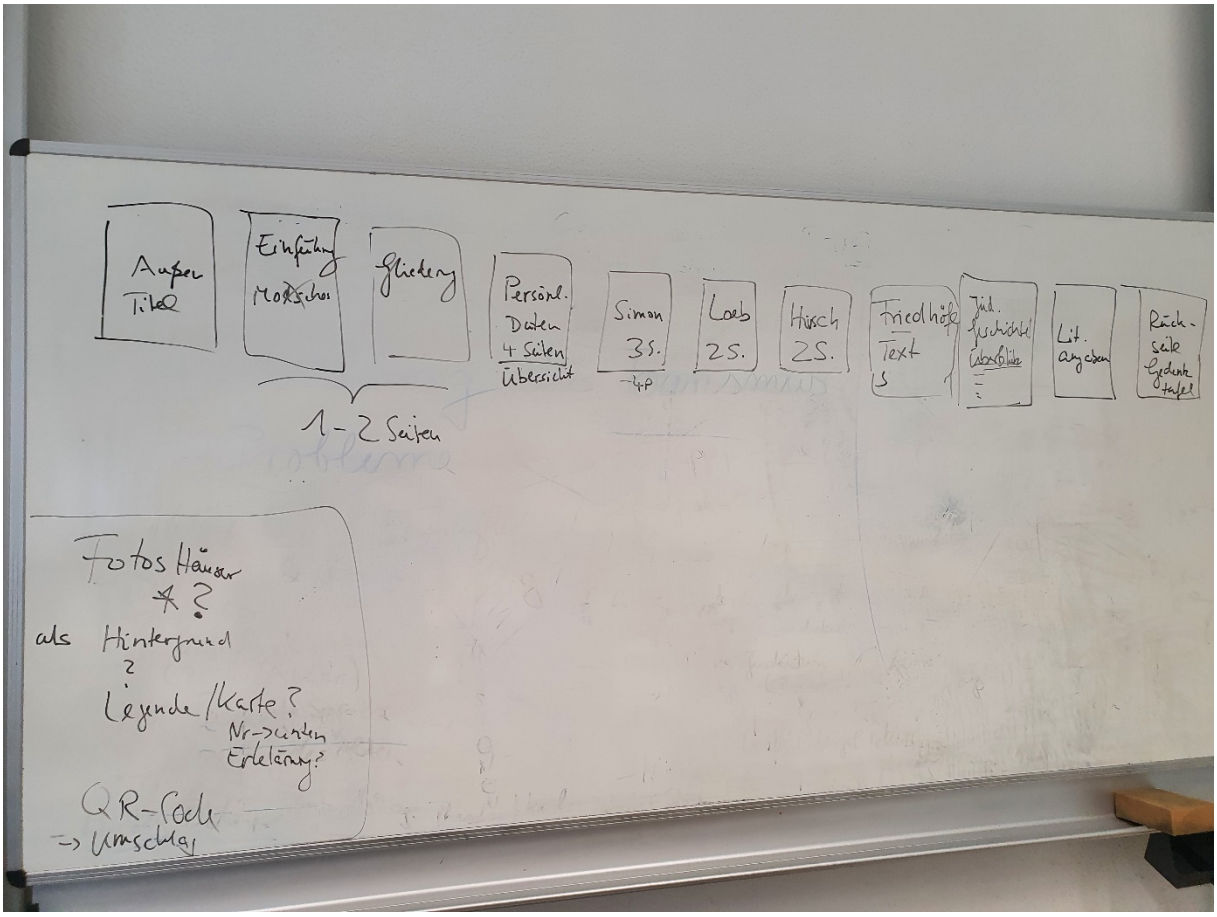
Anfang September fand daher in Enkirch eine erste Ortsbegehung statt (Saal, in dem wir unsere Ergebnisse präsentieren wollten).

Saal im Bürgerhaus „Alte Schule“ in Enkirch -
mit Monika Metzen-Wahl vom Emil-Frank Institut (Wittlich)
und Hans-Dieter Georg (Enkirch)

Nach der Festlegung auf das endgültige Thema folgte die übliche Vorgehensweise, die Sichtung von Literatur und die Arbeit damit (Fotos siehe Material/ Upload). Freundlicher Weise erfuhren wir, wie bei vielen Projekten vorher, durch das Emil-Frank-Institut in Wittlich eine hervorragende Unterstützung.



Zusätzlich gab uns der Enkircher Hans- Dieter Georg Auskunft. Er beschäftigt sich u.a. mit der Ortsgeschichte und besuchte uns auch im Unterricht. Manches konnten wir in der Broschüre dann nicht berücksichtigen, weil er es nicht selbst erlebt hat. Sehr viele Informationen hat auch der jetzt in Berlin wohnende Enkircher Thomas Hüttmann geliefert (siehe Literaturliste am Ende der Broschüre, S.22). Die Arbeit an der Broschüre wurde je nach Interesse aufgeteilt. Johannes fertigte einen Zeitstrahl an, der jetzt aber bestenfalls in der Präsentation eine Rolle spielen soll, und kümmerte sich mit Björn um eine Übersicht der Enkircher Jüdinnen und Juden. Yannick war für die Familie Simon zuständig. Paulin kümmerte sich um Fotos und alles , was in Enkirch, auch außerhalb der Unterrichtszeit zu tun war, und gemeinsam mit Philipp S. um das Schicksal von Karl Löb.



Die Beschäftigung mit dem Thema brachte uns viele Kontakte ein, z.B. mit Doris Deutsch (geb. Kurz). Sie war in erster Ehe mit Karl Löb verheiratet, dessen Leben wir in der Broschüre etwas näher beleuchten. Nach Löbs Tod heiratete sie Alex Deutsch, der zusammen mit Karl Löb Auschwitz und Schlimmes danach überlebt hatte. Sie gab uns telefonisch einige Auskünfte und wollte auch zur Enthüllung des Gedenksteins kommen.

Außerdem durften wir via Mail den Kontakt zu Ruth und Steven Miller in Israel herstellen. Steven Miller ist ein Nachfahre von Enkircher jüdischen Familien. Frau Miller gab uns viele hilfreiche Tipps und sendete uns Fotos zur Veröffentlichung in der Broschüre (siehe dort, S. 13 f.).

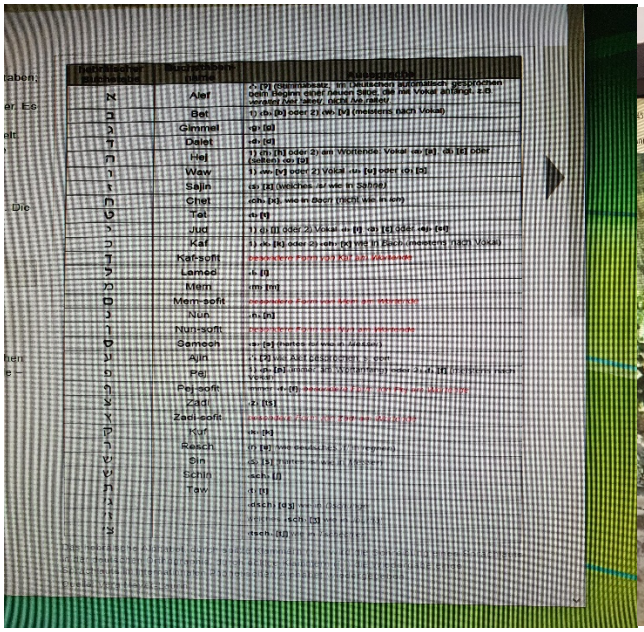
Anlässlich des 9. Novembers 1938 erschien ein Zeitungsartikel im Trierischen Volksfreund über den Enkircher Friedhof (siehe Upload/Presse). In diesem Artikel wurden wir erwähnt, erhielten allerdings auch Mails mit der Frage, was unsere Rolle bei der Aufarbeitung der jüdischen Geschichte Enkirchs angeht.

Am 12. November konnte eine öffentliche Enthüllung des Gedenksteins auf dem Enkircher Friedhof aufgrund der Corona-Umstände nicht stattfinden. So konnten wir leider Frau Deutsch, die kommen wollte, noch nicht persönlich kennenlernen. Der Stein steht nun auf dem Enkircher jüdischen Friedhof, die offizielle „Enthüllung“ wird nachgeholt.

Der Umstand der offiziellen Verschiebung der Enthüllung und somit unserer Präsentation führte dazu, dass wir mit dem Projekt pausieren und uns besser auf unsere zweite Leistungskursarbeit in Geschichte vorbereiten konnten.
Ende November starteten wir erneut in die Projektarbeit und beendeten die Arbeit an unserer Broschüre. Die Schwierigkeit bestand nun zunächst darin, sich wieder voll auf das Projekt einzulassen und danach darin, was genau aufgenommen werden sollte und was nicht. Wir konnten nicht auf alle Menschen eingehen und mussten uns einen Zeitraum setzen. So setzten wir die Zeit um 1870 als Anfang. Das Ende war leider in den meisten Fällen der Tod in einem der Konzentrationslager und in Ghettos. Es gab nicht viele Überlebende.
Es fiel uns nicht leicht, Schwerpunkte zu setzen. Wir haben einige Schicksale sicherlich zu kurz kommen lassen und hoffen, dass wir zumindest einen ersten Schritt in die Richtung getan haben, für Interessierte einen Einblick in die Lebenswelt Enkircher Jüdinnen und Juden zu geben.

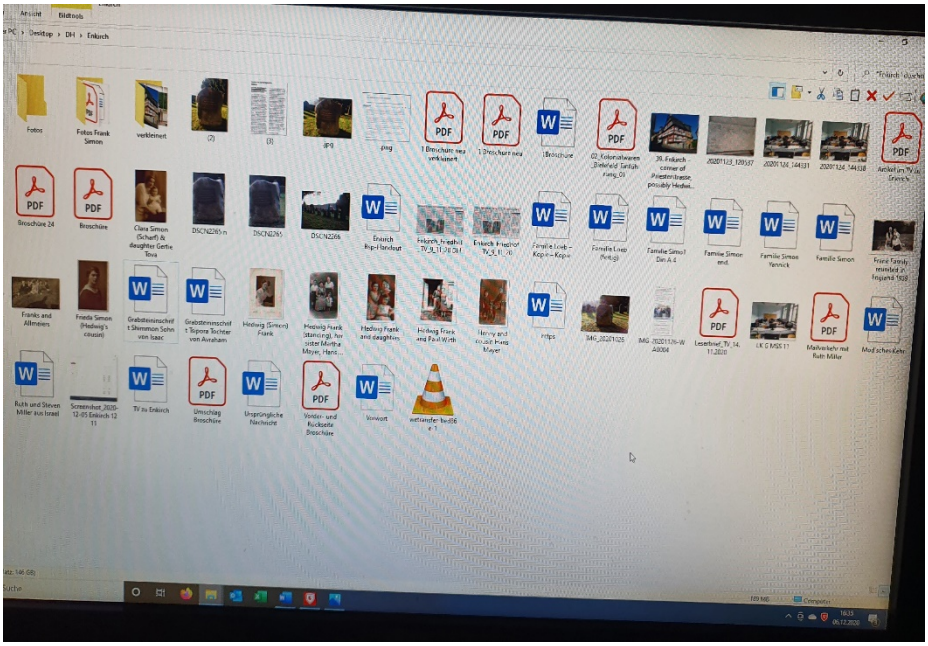
Daher probierten Rebecca und Lieve es z.B. aus, selbst Seile zu drehen, wie es die blinden Enkircher Seiler zunächst in der Ausbildung auch getan haben werden. Zusammen mit Marie recherchierten sie über die Seilerei.

Und Philipp H. beschäftigte sich mit hebräischen Grabinschriften und der Symbolik auf Grabinschriften.



Hebräische Schreibweise	Buchstabenname	Aussprache
א	Alef	1) - [?] (Stimmabsatz, im Deutschen normalerweise gesprochen beim Beginn eines Wortes, wenn dieses mit Vokal anfängt, wird verwendet bei Jahrg. nicht im Anfang)
ב	Bet	1) «b» [b] oder 2) «v» [v] (meistens nach Vokal)
ג	Gimmel	«g» [g]
ד	Dalet	«d» [d]
ה	Hej	1) «h» [h] oder 2) am Wortende: Vokal «e» [e], «a» [a] oder (selten) «o» [o]
ו	Waw	1) «w» [v] oder 2) Vokal «u» [u] oder «o» [o]
ז	Sajin	«s» [s] (wie in Sein [?]) «z» [z]
ח	Chet	«ch» [x], wie in Buch [?] (nach Vokal)
ט	Tet	«t» [t]
י	Jud	1) «j» [j] oder 2) Vokal «i» [i] «e» [e] oder «a» [a]
כ	Kaf	1) «k» [k] oder «ch» [x] oder 2) Buch-[?] (nach Vokal)
ך	Kafsoft	[illegible]
ל	Lamed	«l» [l]
מ	Mem	«m» [m]
ם	Mem-soft	[illegible]
נ	Nun	«n» [n]
ן	Nun-soft	[illegible]
ס	Samech	«s» [s] [illegible]
ע	Ajin	«-» [-] [illegible]
פ	Pej	«p» [p] [illegible]
ף	Pej-soft	«f» [f] [illegible]
צ	Zadi	«z» [ts]
ץ	Zadi-soft	[illegible]
ק	Kof	«k» [k]
ר	Resch	«r» [r] [illegible]
ש	Sin	«s» [s] [illegible]
ש	Schin	«sch» [ʃ]
ת	Taw	«t» [t]
		«sch» [ʃ] [illegible]
		«ch» [x] [illegible]
		«sch» [ʃ] [illegible]

Zum Schluss kam doch dann einiges zusammen.



Wir nutzten vor allem Moodle als Möglichkeit, uns gegenseitig auszutauschen.

Nun ist die Broschüre **vorerst** fertig. Wir werden die Inhalte nochmals überprüfen und gegebenenfalls verbessern und ergänzen. Vielleicht bekommen wir auch noch neue Informationen.
Die Broschüre soll, wenn der Tag der offiziellen Enthüllung gekommen ist, verteilt werden und auch in Enkirch ausliegen. Familie Miller und auch Doris Deutsch werden die Broschüre schon vorher erhalten. Und wird demnächst über unsere SoR-Homepage zu finden sein: https://sor-ag-gymtt.jimdofree.com/schuljahr-2020-2021/ich-war-enkircher-j%C3%BCdin-enkircher-jude-vergesst-mich-nicht/ Das Emil-Frank-Institut hat uns gebeten, unsere Präsentation zu filmen und online zur Verfügung zur stellen, sodass sie, ebenso wie die Broschüre, über das Institut genutzt und ausgeliehen werden kann.
Dies werden wir erst nach dem Lockdown, also hoffentlich Ende Januar/ Februar des nächsten Jahres in Angriff nehmen können.
Wir hoffen sehr, dass wir mit diesem Projekt jüdisches Leben in Enkirch auch einem breiteren Publikum zugänglich machen können. Es geht uns dabei nicht darum, die Täter in den Mittelpunkt zu stellen oder nach Schuldigen zu suchen. Unser Ansatzpunkt ist es, die Menschen, also die Jüdinnen und Juden, die zu Enkirch gehörten, in den Mittelpunkt zu stellen und sie zu benennen, damit sie nicht in Vergessenheit geraten.

Als Mitglieder einer Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage erscheint uns die Beschäftigung mit den jüdischen Bewohnern Enkirchs auf diese Art und Weise auch geeignet, ein Bewusstsein für mehr Toleranz und ein besseres Miteinander zu schaffen. Um so mehr, als sich Geschichte nicht irgendwo ereignet hat, sondern direkt vor unserer Haustür. Wir könnten mit den Nachfahren dieser Enkircher Jüdinnen und Juden gemeinsam die Schule besuchen, wenn sie ein anderes Schicksal gehabt hätten.

Leistungskurs Geschichte 2019 bis 2022 (Schule ohne Rassismus-AG):

Marie Berneck, Yannick Borinski, Philipp Havenstein, Lieve Malik, Paulin Müller, Rebecca Oster, Johannes Pautz, Björn Preikschat, Philipp Schütz
Betreuende Lehrerin: Anette Heintzen